

Studie für den PECH-Ausschuss – Kosten und Nutzen räumlicher Schutzmaßnahmen als Instrumente des Fischereimanagements

WICHTIGSTE ERKENNTNISSE

- Im Rahmen der **EU-Biodiversitätsstrategie** wird das Ziel angestrebt, 30 % der Meeresgebiete der EU zu schützen, wovon ein Drittel unter strengen Schutz gestellt werden muss. Daher ist es für die EU von besonderem Interesse, die Auswirkungen **räumlicher Schutzmaßnahmen** zu verstehen.
- Ziel dieser Studie ist es, die konkreten Kosten und Nutzen dreier Arten von Schutzgebieten in der Meeresumwelt zu bewerten: (i) **Bestandsauffüllungsgebiete**, (ii) **Meeresschutzgebiete** und (iii) Gebiete, die als **andere wirksame gebietsbezogene Erhaltungsmaßnahmen** ausgewiesen sind.
- Es gibt Belege dafür, dass *Bestandsauffüllungsgebiete*, *Meeresschutzgebiete* und *andere wirksame gebietsbezogene Erhaltungsmaßnahmen* **wirtschaftliche Vorteile** für die Wirtschaftszweige der **Fischerei** und der **Aquakultur** in Europa haben.



Hintergrund

Im Rahmen der **EU-Biodiversitätsstrategie** wird das Ziel angestrebt, 30 % der Meeresgebiete der EU zu schützen, wovon ein Drittel unter strengen Schutz gestellt werden muss. Die Einrichtung von Schutzgebieten ist für die Umsetzung der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) der EU, der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (MSRR) sowie der Vogelschutz- und

Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um die Zusammenfassung der Studie über Kosten und Nutzen räumlicher Schutzmaßnahmen als Instrumente des Fischereimanagements („Costs and benefits of spatial protection measures as tools for fisheries management“). Die vollständige Studie ist in englischer Sprache unter folgendem Link abrufbar:
<https://bit.ly/3l8m8mr>

Fachabteilung Struktur- und Kohäsionspolitik
Generaldirektion Interne Politikbereiche

Autorinnen und Autoren: MRAG: Stephen Mangi CHAI, Harry OWEN, Robert WAKEFORD, Stephen HODGSON,
Hannah RICHARDSON, Imogen HAMER, Rupert STACY;

Blue Bio Consulting: George V. TRIANTAPHYLIDIS; Sakana Consultants: Sébastien METZ;

Universität Santiago de Compostela: Sebastian VILLASANTE, Pablo PITA

PE 733.087 – July 2022

Habitat-Richtlinie notwendig. Daher werden in den Gewässern der EU verschiedene Bezeichnungen für **räumliche Schutzmaßnahmen** verwendet. Diese wurden eingeführt, um unterschiedliche Zielsetzungen – den Schutz der biologischen Vielfalt und ein nachhaltiges Fischereimanagement – zu erreichen.

Für die EU ist es von besonderem Interesse, die Auswirkungen räumlicher Schutzmaßnahmen zu verstehen. Die Auswirkungen von räumlichen Schutzmaßnahmen auf die Gesellschaft werden häufig anhand einer **Kosten-Nutzen-Analyse** (KNA) gemessen.

Ziel dieser Studie ist es, Kosten und Nutzen der **Bestandsauffüllungsgebiete, Meeresschutzgebiete** und **anderer wirksamer gebietsbezogener Erhaltungsmaßnahmen** für die Fischerei und die Aquakultur zu bewerten und zu beurteilen, inwieweit **Ansätze der gemeinsamen Bewirtschaftung** in der Fischerei dazu beitragen können, die von der EU gesetzten Ziele bezüglich dieser räumlichen Schutzmaßnahmen zu erreichen. In der Studie werden **zwei Aspekte** der räumlichen Schutzmaßnahmen in den Gewässern der EU behandelt:

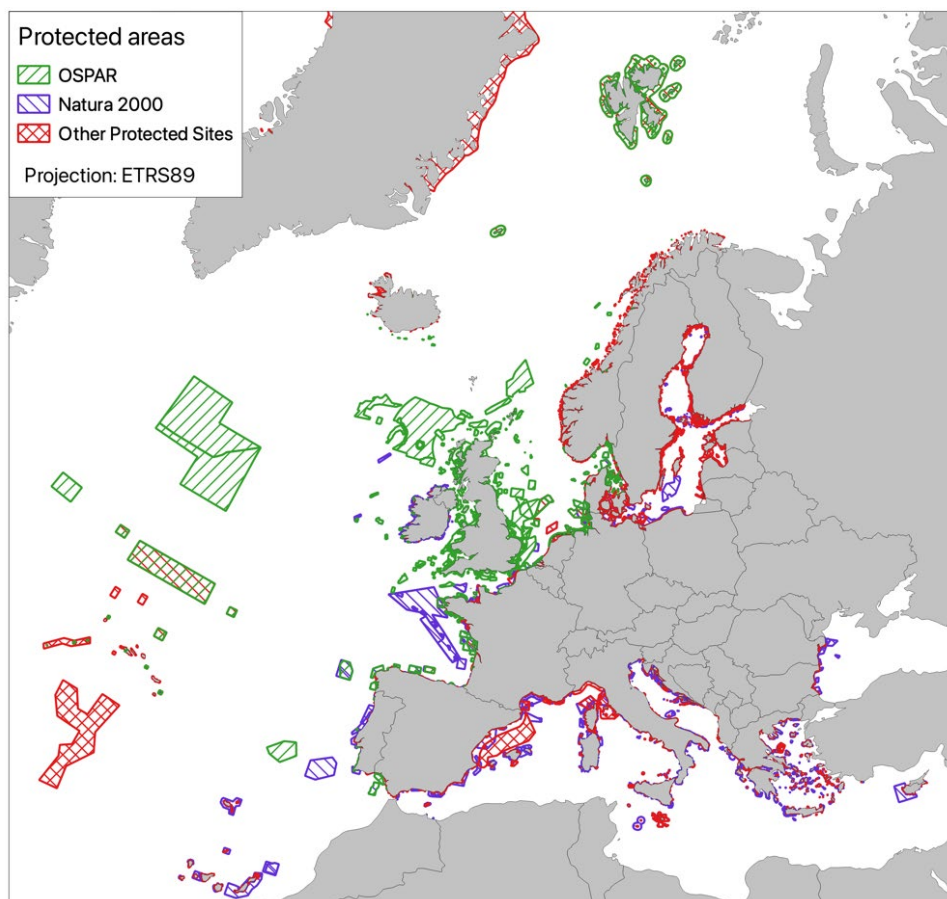
- Einerseits gibt es einen **Überblick und Karten** über (i) bestehende räumliche Schutzmaßnahmen unter Berücksichtigung von *Bestandsauffüllungsgebieten, Meeresschutzgebieten* und *anderen wirksamen gebietsbezogenen Erhaltungsmaßnahmen* sowie die entsprechenden Verpflichtungen der Mitgliedstaaten im Einklang mit der Richtlinie der EU zur Schaffung eines Rahmens für die maritime Raumplanung sowie (ii) eine kritische Überprüfung der in den verschiedenen Meeresgebieten geltenden Vereinbarungen sowie des aktuellen Standes des KNA-Rahmens für die Bewertung räumlicher Schutzmaßnahmen.
- Andererseits fanden zur Bewertung der wirtschaftlichen Kosten und Nutzen bestehender räumlicher Schutzmaßnahmen in den Gewässern der EU als Instrumente der Bewirtschaftung der Fischbestände im Rahmen dieser Studie **Vor-Ort-Besuche** statt, bei denen Primärdaten erhoben wurden. An drei Orten (einer pro Ausweisung), an denen Fallstudien durchgeführt wurden, wurden Interessenträger konsultiert

Mit dieser Studie sollen fundierte **Schlussfolgerungen und Empfehlungen** zu den Kosten und Nutzen von *Bestandsauffüllungsgebieten, Meeresschutzgebieten* und *anderen wirksamen gebietsbezogenen Erhaltungsmaßnahmen* als Instrumente des Fischereimanagements geliefert werden.

Die wichtigsten Botschaften dieser Studie

Der **Rechtsrahmen** für die Einrichtung von *Bestandsauffüllungsgebieten, Meeresschutzgebieten* und *anderen wirksamen gebietsbezogenen Erhaltungsmaßnahmen* leitet sich aus einer Mischung aus **Völkerrecht, Unionsrecht** und den **nationalen Gesetzen** der Mitgliedstaaten ab. Insbesondere die Richtlinie zur Schaffung eines Rahmens für die maritime Raumplanung schafft einen Bezugsrahmen für die **maritime Raumplanung** mit dem Ziel, das nachhaltige Wachstum der Meereswirtschaft, die nachhaltige Entwicklung der Meeresgebiete und die nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen zu fördern. Die grundlegende Anforderung der Richtlinie besteht darin, dass die Mitgliedstaaten die maritime Raumplanung durch die Aufstellung und Umsetzung von maritimen Raumplänen einführen und umsetzen müssen.

Bei den meisten Schutzgebieten in den Meeresgewässern der EU handelt es sich um **mehrfach genutzte Meeresschutzgebiete**. Die meisten verfügen über integrale Entnahmeverbotzonen, sogenannte No-Take-Zonen, die als Bestandsauffüllungsgebiete eingestuft werden können.

Karte 1: Überblick über Meeresschutzgebiete in europäischen Gewässern

Quelle: Europäische Umweltagentur (EUA)

Erläuterungen: Protected areas = Schutzgebiete; Other Protected Sites = sonstige Schutzgebiete; Projection ETRS89 = Projektion ETRS89

Den Mitgliedstaaten steht es frei, im Einklang mit den nationalen Rechtsvorschriften ihre eigenen **Verfahren für die gemeinsame Bewirtschaftung** festzulegen. Wenn solche Schutzgebiete jedoch Auswirkungen auf die Fangfischerei haben, müssen sie an die Anforderungen der GFP-Grundverordnung angepasst werden.

Die im Rahmen von Natura 2000, nationalen Schutzgebieten und regionalen Übereinkommen zum Schutz der Meere in der EU ausgewiesenen Netze geschützter Meeresgebiete erstrecken sich über eine Fläche von **338 623 km²**, was 5,9 % der europäischen Meere entspricht.¹ Die meisten wurden zum Schutz gefährdeter Arten oder Lebensräume (als Erhaltungsmaßnahmen) eingerichtet, aber es gibt auch einige Gebiete, die von den Fischern zum Schutz bzw. zur Wiederherstellung von Fischbeständen unter Schutz gestellt wurden.

Es gibt Belege dafür, dass *Bestandsauffüllungsgebiete*, *Meeresschutzgebiete* und *andere wirksame gebietsbezogene Erhaltungsmaßnahmen* wirtschaftliche Vorteile für die Wirtschaftszweige der Fischerei und der Aquakultur in Europa haben. Alle für diese Studie herangezogenen **Fallstudien** weisen darauf hin, dass sie den **Fischerei- und den Aquakulturbranchen zugute gekommen** sind.

Aus den Befragungen der Interessenträger aus den Gebieten, in denen die Fallstudien durchgeführt wurden, geht hervor, dass die **Kosten** für die Meeresschutzgebiete im Allgemeinen von **Ministerien und staatlichen Einrichtungen** getragen und mit **öffentlichen Mitteln** finanziert werden.

¹ Reker, J.: Spatial analysis of marine protected area networks in Europe's seas. 2015. [Europäische Umweltagentur, Technical Report 17/2015](#).

Abgesehen von den *anderen wirksamen gebietsbezogenen Erhaltungsmaßnahmen* gab es in den Bestandsauffüllungs- und Meeresschutzgebieten **keine ertragswirksamen** Tätigkeiten.

Zum Nutzen der *Bestandsauffüllungsgebiete* gehören in der gesamten Fischereibranche die **Stabilisierung der Fänge** von Langusten, **eine größere Anzahl von** Jungtieren und dank Forschung und Überwachung ein **besseres Verständnis** der Biologie und Populationsdynamik von Langusten.

Zum Nutzen der *Meeresschutzgebiete* gehören ein **Anstieg des Jahreseinkommens** und der **Erträge** der lokalen Fischer, was einen Zuwachs der **lokalen Beschäftigung** in der Fischereibranche und mehr **Freizeitmöglichkeiten** hervorgerufen hat, was wiederum zu einer Zunahme von Fremdenverkehrseinrichtungen, einschließlich Restaurants und Hotels, geführt hat.

Zum Nutzen der *anderen wirksamen gebietsbezogenen Erhaltungsmaßnahmen* gehören **Einkommenserhöhungen kleiner Fischereien** und der Ausbau des **Ökotourismus**, der in der Umgebung der Meereskäfiganlagen sowohl die Aquakultur als auch den Tauchtourismus stärkt.

Aus dem Nutzen für die Fischerei, die Aquakultur und andere Wirtschaftszweige in den Gebieten, in denen die Fallstudien durchgeführt wurden, geht hervor, dass die **biologische Vielfalt** in den **Schutzgebieten** nicht nur besser gedeiht, sondern dass die Ausweisung von *Bestandsauffüllungsgebieten*, *Meeresschutzgebieten* und *anderen wirksamen gebietsbezogenen Erhaltungsmaßnahmen* ein **wirtschaftliches Gebot** ist, womit gerechtfertigt wird, dass im Einklang mit der Biodiversitätsstrategie der EU mehr Meeresgebiete unter strengen Schutz gestellt werden müssen.

Empfehlungen

In dieser Studie werden folgende Empfehlungen gegeben:

- 1) Durch die **gemeinsame Nutzung von Daten** wird die Datengrundlage verbessert und sie kann zu besseren Entscheidungen bei der Planung und dem Management von *Meeresschutzgebieten* führen. Damit der Nutzen für die Gemeinschaft und Grundlinien für die Industrie in Bezug auf die Fangmengen und die Auswirkungen räumlicher Schutzmaßnahmen untersucht/erkannt werden können, besteht ein allgemeiner Bedarf an leicht zugänglichen staatlichen Aufzeichnungen und Fischereiaufzeichnungen.
- 2) Um herauszufinden, ob die beobachteten direkten Nutzen der Bestandsauffüllungs- und Meeresschutzgebiete, die Gegenstand dieser Studie sind, allein auf die räumlichen Schutzmaßnahmen zurückzuführen oder ob sie das Ergebnis anderer umfassenderer Managementmaßnahmen sind, sind **solide Kosten-Nutzen-Analysen** erforderlich, die sich auf **stärker aufgeschlüsselte Daten** stützen.
- 3) Es **werden mehr Mittel** zur Unterstützung (i) von Initiativen, mit denen die Gesellschaft über den Nutzen der räumlichen Schutzmaßnahmen aufgeklärt wird und an denen die regionale Fischerei beteiligt ist, (ii) der Überwachung und Durchsetzung der Vorschriften bezüglich der *Bestandsauffüllungs-* und *Meeresschutzgebiete* und (iii) von Programmen zur Überwachung von Umwelt und Fischerei auf der Grundlage aufgeschlüsselter Sozial- und Wirtschaftsdaten benötigt.
- 4) Die **Möglichkeiten** von Meereskäfiganlagen als **andere wirksame gebietsbezogene Erhaltungsmaßnahmen** sollten genutzt werden, da sie eine Win-Win-Situation darstellen und durch sie sowohl der Wildfang als auch die marine Aquakultur unterstützt wird.
- 5) Um die Einhaltung der Vorschriften und nachhaltigere Fangpraktiken zu fördern, müssen die Raumordnungsmaßnahmen **stärker ins Bewusstsein gerückt** werden.

- 6) Die **Erforschung und Überwachung** der *Meeresschutzgebiete* bilden in der Regel die Grundlage für Managemententscheidungen. Um die nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen weiter zu verbessern und die Akzeptanz räumlicher Schutzmaßnahmen zu erhöhen, ist es erforderlich, dieses formale Wissen zu verbessern und es durch das Wissen der Interessenträger zu ergänzen.
- 7) Da in der EU die Ausweisung von *Meeresschutzgebieten* größtenteils direkt von den in Rechtsvorschriften wie den Naturschutzrichtlinien festgelegten Anforderungen bedingt waren, wurden die Interessenträger nur selten einbezogen. Die Mitgliedstaaten müssen die wirtschaftlichen Vorteile der in dieser Studie bewerteten räumlichen Schutzmaßnahmen und das Verfahren der marinen Raumplanung, das **breit gefächerte Zielsetzungen** hat, nutzen, um die Interessenträger zusammenzubringen und mit diesen eng **abgestimmt** die **Schaffung** weiterer Schutzgebiete zu **erkunden**.
- 8) Eine **stärker partizipative Planung und Durchsetzung**, bei der sich die Interessenträger an der Selbstkontrolle beteiligen, kann eine wirksame Ergänzung zur formellen Durchsetzung sein und die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass die Nutzer die Raumordnungsmaßnahmen einhalten. Sie kann auch förderlich für eine nachhaltige Nutzung sein.

Weitere Informationen

Diese Zusammenfassung ist in den folgenden Sprachen verfügbar: Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch und Spanisch. Die Studie – in englischer Sprache – und die Zusammenfassungen können abgerufen werden unter: <https://bit.ly/3l8m8mr>

Weitere Informationen über Studien der Fachabteilung für den Fischereiausschuss sind abrufbar unter: <https://research4committees.blog/pech/>



Haftungsausschluss und Urheberrechtsschutz. Die hier vertretenen Auffassungen geben die Meinung der Verfasser wieder und entsprechen nicht unbedingt dem Standpunkt des Europäischen Parlaments. Nachdruck und Übersetzung – außer zu kommerziellen Zwecken – mit Quellenangabe sind gestattet, sofern das Europäische Parlament vorab unterrichtet und ihm ein Exemplar übermittelt wird.

© Europäische Union, 2022.

© Bild auf Seite 1 unter Lizenz von Adobe Stock verwendet.

Für Forschung zuständiger Verwaltungsrat: Marcus BREUER Editionsassistent: Ginka TSONEVA

Kontakt: Poldep-cohesion@ep.europa.eu

Dieses Dokument ist im Internet unter folgender Adresse abrufbar: www.europarl.europa.eu/supporting-analyses